

## Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Silke Seif und André Trepoll (CDU) vom 16.02.22

### und Antwort des Senats

**Betr.: Inklusive Spielplätze in Hamburg**

**Einleitung für die Fragen:**

*Auf inklusiven Spielplätzen können sich Kinder mit und ohne Behinderung ohne Barrieren begegnen und miteinander spielen. In Hamburg eröffnete der erste inklusive Spielplatz 2019 in Mitte. „Onkel Rudi“ ist zu einer festen Institution geworden, wo Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam spielen.*

*Neben komplett inklusiven Spielplätzen gibt es auch Spielplätze mit inklusiven Anteilen. Laut Aktion Mensch ist in Deutschland jedoch nur ein Bruchteil der Spielplätze inklusiv ausgerichtet: Nur rund 4 Prozent aller Spielplätze bundesweit bieten ein inklusives Spielerlebnis für alle Kinder (vergleiche <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/das-bewirken-wir/foerderprojekte/inklusive-spielplaetze>). Zwar gibt es inzwischen auch in Hamburg mehr inklusive beziehungsweise teilkklusive Spielplätze, dennoch fehlt hier ein Überblick.*

*Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:*

**Einleitung für die Antworten:**

Die den Senat tragenden Parteien haben vereinbart, die Qualität der Hamburger Spielplätze weiter konsequent zu verbessern und deutlich mehr inklusive und naturnahe Spielangebote zu schaffen. Der inklusive Planungsansatz wird bei allen Neubauten und Grundinstandsetzungen besonders in den Fokus genommen und im Rahmen der jeweiligen Gegebenheiten umgesetzt.

Gemäß der Definition der Gartenamtsleiterkonferenz des Deutschen Städtetages bedeutet Inklusion auf Spielplätzen die Möglichkeit der Nutzung beziehungsweise Teilhabe am Spiel durch alle, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder individuellen Fähigkeiten.

Ziel ist, dass das gemeinsame Spielen ermöglicht wird. Nicht erforderlich ist, dass jede Person jedes Spielangebot nutzen kann, Spezialangebote, die nur für wenige nutzbar sind, werden jedoch nicht angestrebt.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind bei der Planung die barrierefreie Erreichbarkeit des Spielplatzes und einzelner oder aller Spielzonen sowie eine vielfältige Ausstattung in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zu berücksichtigen. Siehe dazu auch: <https://galk.de/arbeitskreise/ak-spielen-in-der-stadt/themenuuebersicht/inklusion-auf-oeffentlichen-spielplaetzen> .

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

**Vorbemerkung:** *Im Jahr 2021 wies das Bezirksamt Hamburg-Mitte 142, Altona 112, Eimsbüttel 109, Hamburg-Nord 143, Wandsbek 124, Bergedorf 60 und Harburg 70 Spielplätze auf. In Drs. 22/7289 gibt der Senat an: „Gegenüber den der Fragestellung zugrunde liegenden Angaben der*

*Drs. 22/2777 hat es im abgelaufenen Jahr keine Veränderungen gegeben“.*

**Frage 1:** *Welche der in Drs. 22/2777 genannten Spielplätze sind inklusiv? Bitte nach Bezirken und Stadtteilen gesondert auflisten.*

**Frage 2:** *Welche davon sind teilkonklusiv beziehungsweise weisen inklusive Anteile auf? Bitte nach Bezirken und Stadtteilen gesondert auflisten.*

**Frage 3:** *Welche inklusiven Anteile weisen die unter Frage 2 abgefragten Spielplätze auf?*

**Antwort zu Fragen 1, 2 und 3:**

Ein Großteil der Spielplätze in Hamburg weist inzwischen differenzierte Angebote im Sinne einer inklusiven Nutzbarkeit auf. Eine Statistik dazu wird in den Bezirksämtern nicht geführt. Eine diesbezügliche Auswertung der jeweiligen Angebote der circa 760 öffentlichen Spielplätze war in der für die Beantwortung einer Parlamentarischen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich.

Im Übrigen siehe auch Vorbemerkung.

**Frage 4:** *Sind weitere inklusive Spielplätze geplant? Bitte nach Bezirken und Stadtteilen gesondert auflisten.*

*Wenn ja, wann und wo?*

*Wenn nein, warum nicht?*

**Antwort zu Frage 4:**

Konkret sind folgende inklusive Spielplätze geplant:

- Hamburg-Mitte: Teilbereich Kinderspielplatz Große Wallanlagen,
- Harburg: Kinderspielplatz Drachenthal (2022), Kinderspielplatz Zündschnurweg (2023),
- Wandsbek: Kinderspielplatz an der Walddörferstraße (2023),
- Hamburg Nord: Kinderspielplatz Biedermannplatz (2022/23).

**Frage 5:** *Wie schätzt der Senat den Bedarf und die Notwendigkeiten inklusiver Spielplätze ein? Welche Mehrkosten entstehen pro Spielplatz?*

**Frage 6:** *Mit welchen jeweiligen Kosten rechnet der Senat durchschnittlich hinsichtlich der Einrichtung eines inklusiven Spielplatzes?*

**Antwort zu Fragen 5 und 6:**

Spielplätze als Teil des öffentlichen Raums werden im Sinne der Inklusion von ganz unterschiedlichen Personengruppen aufgesucht. Neben Kindern zählen dazu auch Jugendliche mit und ohne Behinderungen sowie zunehmend auch ältere Menschen, die Bewegungsangebote nutzen. Der Bedarf hängt von den jeweiligen Rahmenbedingungen (unter anderem der Bevölkerungsstruktur) im Sozialraum ab und kann nicht pauschal abgeschätzt werden.

Die Herstellungskosten eines Spielplatzes sind von dessen Größe, Ausstattung sowie der jeweils zur Verfügung stehenden Freifläche abhängig. Für einen Spielplatz mittlerer Größe und mit differenzierter Ausstattung ist von etwa 100 Euro pro Quadratmeter auszugehen. Inklusiv geplante Spielplätze müssen nicht grundsätzlich höhere Herstellungskosten aufweisen als konventionelle Spielplätze. Im Einzelfall, insbesondere bei „Leuchtturmprojekten“, können die Herstellungskosten jedoch erheblich von denen konventioneller Spielplätze abweichen.